

BUNDESKRIMINALAMT

- 11 -

Bundeskriminalamt Postfach 724 5300 Bonn Bad Godesberg

An das
Bundeskriminalamt
Baden-Württemberg
z.Hd. MOR Textor
Johannesstr. 15
7000 Stuttgart

~~Landeskriminalamt~~
Postfach 1100 724
711556204/77

533

bis:

560

Im Zischen Ihre Nachricht vom

(Bitte nur Anhänger angeben)
Unser Zischen, unsere Nachricht vom
TE 11 -110094/77

0 (0221)
352041
Abholstelle
2554 Bonn
Bad Godesberg
28.2.1978

Betreff

Bekämpfung terroristischer Gewalttäter und ihrer Unterstützer
Hier: Angaben der Untersuchungsgefangenen Volker SPEITEL und
Hans-Joachim DELMÖ

Bezug

Telefongespräch zwischen MOR Textor und LHD Trittm am 16.2.78
Telefonische Absprache zwischen KHK Wittmann und Unterzeichner am
17.2.78

Die beiliegenden Vermerke (auszugsweise Abschriften), die Angaben
enthalten, die Volker SPEITEL und Hans-Joachim DELMÖ gegenüber
CStA Lampe von der Bundesanwaltschaft in einer Anhörung gemacht
haben, die nicht protokollarisch aufgenommen wurden und bei der
Beamte des Bundeskriminalamtes nicht zugegen waren, werden zur
Anhörung überbracht.

Beigefügt sind ferner schriftliche Unterlagen, die aufgrund von
Befragungen durch Beamte des Bundeskriminalamtes hier angefertigt
wurden.

Falls sie weitere bestimmte Fragen an SPEITEL haben, bitten wir /
zu Übermittlung, damit sie an ihn herangetragen werden.

Im Auftrag

T. H.
(Greter)

Anlgr.:

Befragungsvermerke (33 Bl.)

Vermerk:

Dienstlich wurde bekannt, daß die mit Haftbefehl gesuchte mutmaßliche Terroristin

Elisabeth VON DYCK,
geb. 11.10.50 in Borstel,

nach der Haftentlassung der Brigitte MOEHHAUPT Kontakte zu den "Illegalen", d.h. den im Untergrund befindlichen terroristischen Gewalttätern, unterhalten habe.

Briefe von inhaftierten RAF - Angehörigen seien über das RA - Büro CROISSANT, in dem VON DYCK beschäftigt war, in den Untergrund geschleust worden..

Ein Informant hierzu wörtlich:

"... Von nun an hielten ELISABETH und ich die Kontakte zu den Illegalen. Über alle Sachen wurde mit drinnen diskutiert. Alle Kisten liefen über den Knast. Das war einer der wesentlichen Unterschiede zur Zeit als HAAG noch draußen war. Die Briefe gingen meist mit Tesafilem zugeklebt und auch sonst noch gesichert von drinnen an das Büro. Das machte MÜLLER, vereinzelt auch NEUERLA, ganz selten auch CROISSANT. Von dort brachten ich oder ELISABETH sie zu den Illegalen. Das nannten wir "Postmachen". Elisabeth und ich hielten diese Kontakte zwar im wesentlichen; letztlich war aber jeder Mitarbeiter des Büros mehr oder weniger daran beteiligt. Wir aus dem Büro waren nicht bewaffnet und trugen keine falschen Papiere. Wir gingen immer davon aus, observiert zu werden. Wir benutzten keine Wagen des Büros, sondern nur öffentliche Verkehrsmittel. Wir trugen stets wechselnde Tarnnamen..."

Später sei Elisabeth VON DYCK selbst in die Illegalität gegangen. Seit dieser Zeit habe man im Büro "noch mehr zu tun gehabt."

Wenige Tage vor der Entführung des Arbeitgeber-Präsidenten

SCHLEYER habe der Informant ein Treffen mit VON DYCK in Hildesheim wahrgenommen:

"... Ein oder zwei Tage später habe ich ELISABETH in Hildesheim getroffen. Ich bin nicht mehr ganz sicher, ob es Bielefeld oder Hildesheim war. Überhaupt folgten die Treffs so schnell aufeinander, daß ich sie kaum noch in die richtige Reihenfolge bringen kann. Auch fürchte ich, die Beteiligten der einzelnen Treffs hin und wieder zu verwechseln. Das Treffen in Hildesheim oder Bielefeld könnte ich exakt lokalisieren; es gibt dort eine Burg; wir trafen uns vor einem Museum; ich könnte einige Kunstwerke genau beschreiben; ELISABETH war bewaffnet; das hat mich überrascht. Elisabeth sagte mir noch, daß ich in den nächsten Tagen den Raum Köln meiden solle ..."

Brigitte
Zu einem zuvor stattgefundenen Treffen mit VON DYCK, Angelika SPEITEL und Sieglinde HOFMANN ("Gudrun") äußert sich der Informant wie folgt:

"... ELISABETH wurde bedrängt, zu den Illegalen zu gehen. Ich wurde auch nach meiner Meinung gefragt und fügte an zu stottern, was mir später Kritik eingetragen hat. ELISABETH sagte, sie könne nicht mit Waffen umgehen. Gudrun tätschelte daraufhin Angelika und sagte: "Gell das geht doch." Aus dem Zusammenhang gab es für sich und ELISABETH keinen Zweifel daran, daß sich diese Bemerkung auf den unmittelbar davor begangenen Bankraub in Essen bezog ..."

Zur Motivation der Elisabeth VON DYCK für ihren Weg in den Untergrund erklärt der Informant:

"... Sie, ... das gilt unter anderen auch für Elisabeth VON DYCK, gehen in den Untergrund, weil sie einen Horror vor dem Knast haben. ... Bei ELISABETH war es die Angst, bei der nächsten Aktion verhaftet zu werden. Gehen sie zu den "Illegalen", ist alles aus. Es gibt keinen Ausweg und kein Zurück. Es gibt niemand, mit dem man reden kann. Jeder bei den "Illegalen" meint, daß es nur die Alternative gibt, weiterzumachen oder ewig in den Knast zu kommen. Deshalb wird auch sofort bei drohender Festnahme geschossen. Ich bin sicher, daß ELISABETH nie zu den "Illegalen" gegangen wäre, wenn sie gewußt hätte, daß sie mit einer Strafe von zwei bis drei Jahren zu rechnen hat.

Die Ausweglosigkeit der "Typen im Untergrund ist das, was mich verzweifelt macht ..." Sp 536

? Im Zusammenhang mit der Beschaffung von Sprengstoff wird ausgesagt:

"... Mir wurde von "Illegalen" in Paris ein ganzer Sack - ca. 80 x 80 cm und ca. 7 - 8 kg schwer - mit dem Auftrag übergeben, ein Depot anzulegen.
... Mit den einzelnen Paketen aus dem Sack hatten wir bei Treffs dann häufiger zu tun. ... In Stuttgart wurden Pakete nur dann vergraben, wenn ein Paket irgendwo abgeholt worden war und zu einem Treff mit "Illegalen" gebracht werden sollte.
... Ein Paket habe ich mit ELISABETH im Silberburgspark vergraben. Dort müßte es noch liegen, obwohl ich einmal vergeblich danach gesucht habe ..." ! !

Anlässlich der Charakterisierung von "Antifa-Gruppen" berichtet der Informant über Elisabeth VON DYCK:

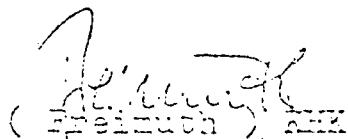
"... Perspektivisch wurden die Antifas als "Wasser" angesehen. So war unser (ELISABETH/ich) Job, - neben den legalen Aktivitäten - die "starken Typen" rauszufiltern, rauszubekommen, wer wann für was in Frage kommen könnte.
D.h. wir sammelten Informationen/Einschätzungen die wir mit den "Illegalen" oder den Gefangen zusammen auswerteten ..." !

Zur Frage des derzeitigen Aufenthaltes der VON DYCK:

"... Fahndungsschwerpunkte halte ich im norddeutschen Raum für sinnvoll. Bei den letzten Treff mit ELISABETH in Bielefeld oder Hildesheim sagte sie zum Schluß:
"Ich hab ja ne viel kürzere Strecke als ihn". Das könnte auf Hannover/Braunschweig hindeuten. Ich geh sowieso davon aus, daß die meisten der Gesuchten im Inland sind und sich total den normalen Rahmen eines arbeitenden Bürgers gegeben haben, der morgens um 7 zur Arbeit geht und abends um 6 nach Hause kommt und vielleicht gelegentlich ins Kino geht. Wenn Ausland, dann kommen Urlaubscentren in Frage und von den Ländern würde ich auf Portugal/Spanien/Griechenland tippen ..." !

Ein weiterer Informant bestätigt bzw. ergänzt die vorstehenden Angaben über Elisabeth VON BOOCK, indem er aussagt, daß diese

- die ca. 2 mal wöchentlich eingehende Post von den inhaftierten RAF-Angehörigen an die " Illegalen " und umgekehrt erhielt;
- darüber berichtete, daß die " Düsseldorfer Gruppe " um Jürgen HEISER wahrscheinlich die Anschläge auf die Pflichtverteidiger im Stockholm-Prozeß ausgeführt habe;
- vor dem PCNTO-Mord an einem Treff in Frankfurt/M. teilgenommen habe; zu diesem Zeitpunkt sei sie bereits " illegal " gewesen;
- zu Treffs mit " Illegalen " die Boris BRÜCHER und einen Österreicher (groß, Brillenträger, zurückweichendes Haar, Jurastudent, Kontaktmann zu Waltraud BOOCK) mitgenommen haben.


(Freimuth) AEW

- TE 11 -

TGö.Nr. 110094/77

V e r m e r k

Dienstlich wurde bekannt, daß die ehemalige Mitarbeiterin im Büro Croissant

Brigitte Stoll,
geb. 21.10.51 in Stuttgart,

Terroristen unterstützt hat.

Wörtliche Auszüge aus den Angaben der Quelle:

"Mitte 1976 waren Mitglieder des Büros damit beschäftigt, logistische Tätigkeiten für Illegale auszuführen. Sheila, Angelika, Brigitte Stoll und beide Heim reisten ständig herum; im Wesentlichen werden sie wohl Wohnungen besorgt haben."

"Willi und Angelika verschwanden dann, ohne daß das im Büro abgesprochen worden war. Danach suchten die Illegalen vermehrt den Kontakt; vereinzelt hatte es diesen Kontakt auch schon vorher über das Büro nach drinnen gegeben; diese Kontakte nahmen nun zu. Sheila und Brigitte waren die Kuriere."

"Nach etwa zwei Wochen vermittelten Brigitte und Sheila einen Treff der Mohnkäpt mit Illegalen in München."

Jell
(Jell) KIS A

Erinnerk:

dienstlich wurde bekannt, daß Ralf FRIEDRICH engen Kontakt zu den Illegalen unterhält.

Ortliche Wiedergabe der Quelle:

"Schon bald nachdem MOHNHAUPT in den Untergrund gegangen war, stieß ich mit ihr einen Treff in Utrecht. Es fand auf einem öffentlichen Platz neben einer Telefonzelle statt. Mit MOHNHAUPT und Knut FOLMERTS - ich glaube auch Ralf FRIEDRICH war dabei - besprachen wir über die Schaffung ausländischer Stützpunkte. Ich habe als Ansitzer Ralf FRIEDRICH vorgeschlagen. Der hat sich mit Kontaktpersonen in Brüssel in Verbindung gesetzt und mit denen in Wohnungen angemietet."

"Elisabeth von DWOK zu den Illegalen ging, bekennen wir immer noch mehr zu tun. Seit der Zeit sind Gila POHL, Ralf FRIEDRICH und ich Kontaktpersonen. Es war eine permanente Bewegung. Alle zwei Tage fand ein Treff statt.

"Vier Woche vor SCHLEYER fand ein Treffen in Wuppertal statt.

"Wir nahmen vier aus dem Büro - ich, WACKERNAGEL, Ralf FRIEDRICH, GILA POHL - und MOHNHAUPT und Stefan teil. Das Treffen fand im Kurwald statt."

"Zu dem Nottreff. Er ist in Wetzlar, in einer Pizzeria. Geht vom Bahnhof durch eine Unterführung auf der Hauptstraße zum nächsten größeren Platz. Unmittelbar davor befindet sich die Pizzeria links im 1. Stock. Diesen Nottreff kennen Gila POHL, Ralf FRIEDRICH und ich. Freitags um 16 und um 19 Uhr hätten wir unter dem Namen KOCH zu den Illegalen Kontakt aufnehmen können. Der Nottreff noch existiert weiß ich nicht; er ist noch nie geworden."

wurde der in Stuttgart gefundene Sprengstoff vorgehalten. Er gestritt zunächst, irgendetwas damit zu tun zu haben. X wurde erklärt, es gäbe objektive Spuren, die auf ihn, DELIWO und FRIEDRICH hinwiesen. X erklärte daraufhin folgendes:

"Wir wurde von Illegalen in Paris ein großer Sack - ca. 80 x 80 cm. und ca. 7 - 8 Kg schwer - mit dem Auftrag übergeben, ein Depot anzulegen. In diesem Sack war der Sprengstoff, an den die Gruppe in Frankreich günstig gekommen war; ASSELINEYER wird wohl dahinterstecken. Ich habe den Sack in Paris vergraben; Ralf FRIEDRICH hat das Depot aber wieder geräumt. Mit den einzelnen Paketen aus dem Sack hatten wir bei Treffs dann häufiger zu tun. Pakete ruhten von einem Treff zum anderen gebracht werden. Vorübergehend wurden Pakete auch vergraben. In Stuttgart wurden Pakete nur dann vergraben, wenn ein Paket irgendwann abgeholt worden war und zu einer Treff mit Illegalen gebracht werden sollte. Scheiterte diese Treffen aus irgendeinem Grunde, so mußte das Paket wohl oder übel mit nach Stuttgart zurückgenommen werden. Dort wurde es natürlich vergraben. Es stimmt, ich habe DELIWO und FRIEDRICH ein solches Paket zum Vergraben gegeben. Ein gleiches Paket habe ich mit Elisabeth im Silbergürtelpark vergraben. Dort müßte es noch liegen, obwohl ich einmal vergeblich danach gesucht habe!"

Gruppe Hamburg:

"Es gab da ne Idee die die ganze Bartelstr. mit Ralf und mir diskutiert hat, nämlich einen Journalisten zu überfallen und ihn als exemplarisches Beispiel der psychologischen Kriegsführung zu bestrafen. Namen wurden zu diesem Zeitpunkt keine genannt."

Gruppe Wiesbaden:

"Man muß davon ausgehen, daß diese Gruppe bzw. einzelne Leute davon, sobald es den Stgt. möglich war das mit den Illegalen zu besprechen Treffs mit Illegalen machen werden. (Spätestens bei der nächsten Rekrutierungswelle sind sie mit die ersten die gefragt werden Elisabeth/WACKERNAGEL haben ne gute Meinung von den Leuten) Die erste Stufe für die sie eingesetzt werden könnten wären Kurierfahrten, wo aber Kontrolle mit großer Sicherheit jemand aus dem Büro (Gila, Ralf) dabeiwirken."

Gruppe Stuttgart:

"Der sicherste Kontakt ist RALF und GILA. Es ist 100% sicher, daß beide Seiten versuchen Kontakt untereinander beizubehalten um eine Neustrukturierung der Scene zu besprechen und zu organisieren. RALF dürfte höchstwahrscheinlich im Auslauf bleiben und auch versuchen mehr oder weniger legal zu bleiben, was ja im Ausland einfacher ist."

"Eine Fahndung im Ausland muß unbedingt an RALF ansetzen der praktisch zwischen den einzelnen Adressen (die bei mir mal beschlagnahmt wurden, war ein kleines Adressbuch) pendeln wird."

"Jörg LANG: ich erkenne ihn, weiß aber nicht, ob er etwas mit den Illegalen zu tun hat. Ich war einmal mit RALF in Paris, bei dieser Gelegenheit hat RALF einen Brief von drinnen weitergeleitet, der für LANG bestimmt war."

"Auf der beigefügten Skizze habe ich erläutert, wo ein von mir vergrabenes Paket zu finden ist. Das Paket hat mir Volker SPITZEL übergeben und mich beauftragt, es zu vergraben. Beim Vergraben war noch Ralf FRIEDRICH anwesend, der aber an der Haltestelle stehen geblieben ist und nicht genau wissen kann, wo ich gegraben habe."

H
-
Hbymmer
(Hbymmer) KK

A

Vermerk:

Dienstlich wurde bekannt, daß Gila POHL enge Kontakte zur deutschen Terroristenszene und zum Rechtsanwaltsbüro CROISSANT hat.

Wörtliche Wiedergabe der Quelle:

"Als Elisabeth von DICK zu den Illegalen ging, bekamen wir im Büro noch mehr zu tun. Seit der Zeit sind Gila POHL, Ralf FRIEDRICH und ich die Kontaktpersonen. Es war eine permanente Bewegerei. Fast alle zwei Tage fand ein Treff statt.

In der Woche vor SCHLEYER fand ein Treffen in Wuppertal statt. Daran nahmen vier aus dem Büro - ich, WACHERNAGEL, Ralf FRIEDRICH, Gila POHL - und MOHNAUPT und Stefan teil. Das Treffen fand im Wienerwald statt. Ich erinnere mich noch, daß sie sich verspäteten und Heidi umständigerweise mehrfach telefonierte. Darüber gab es Streit."

"Kum zu dem Nottreff. Er ist in Wetzlar, in einer Pizzeria. Man geht vom Bahnhof durch eine Unterführung auf der Hauptstraße bis zum nächsten größeren Platz. Unmittelbar davor befindet sich die Pizzeria links im 1. Stock. Diesen Nottreff kennen Gila POHL, Ralf FRIEDRICH und ich. Freitags um 16 und um 19 Uhr hätten wir dort unter dem Namen KOCH zu den Illegalen Kontakt aufnehmen können. Ob der Nottreff noch existiert weiß ich nicht; er ist noch nie benutzt worden."

"Wenn mir hier vorgehalten wird, ich hätte noch keine Hinweise auf Terroristen im Untergrund gegeben, verweise ich noch einmal auf Gisela POHL und Simone BORGSTEDT. Ich kann nicht glauben, daß Simone bei den Illegalen ist. Wenn sie sich nicht in Hamburg aufhält und für den Staatschutz nicht erreichbar ist, heißt das nicht, daß sie im Untergrund ist. Sie hält sich möglicherweise

in Frankreich, Spanien, Italien oder Griechenland auf, um in Gesprächen mit Socialisten die Großveranstaltung in Dänemark vorzubereiten. Ich kann nur empfehlen, sich an Gila und Simone zu hängen, um so zu den Illegalen zu stoßen."

"Man muß davon ausgehen, daß diese Gruppe bzw. einzelne Leute davon, sobald es den Stgt. möglich war das mit den Illegalen zu besprechen, Treffs mit Illegalen machen werden. (Spätestens bei der nächsten Rekrutierungswelle sind sie mit die ersten, die gefragt werden/ Elisabeth WACKERNAGEL haben ne gute Meinung von den Leuten). Die erste Stufe für die sie eingesetzt werden könnten wären Kurierfahrten, wo aber Kontrolle mit großer Sicherheit jemand aus dem Büro (Gila, Ralf) dabeiwären."

"Beqlin, dort hat sich die Gruppe total umstruktuiert. Ich müßte mal Fotos sehen. Auf jeden Fall ist weiterhin dabei Christine DÜMELIN, die frühere Freundin von WISCHNEWSKI. Es ist ziemlich sicher, daß sie früher mal Kontakt hatte (weiß ich aus Andeutungen von GILA) in letzter Zeit wurde sie von uns abgecheckt, ob sie irgendwann mal eingesetzt werden kann. Unser Eindruck war positiv. Also potentieller Anlaufpunkt mit geringer Wahrscheinlichkeit."

"Ich weiß dann noch, daß GILA/WACKERNAGEL dieses Jahr eine Grenze abgesucht haben, die man mit dem Auto durchfahren kann, daß war die Bedingung. Wo das war, weiß ich nicht. Der einzige Anhaltspunkt: es muß in diesem Gebiet und zu dieser Zeit eine größere Überschwemmung gegeben haben. Soviel ich weiß, ist jemand von den beiden in irgendeinem Hotel in der Nähe unter dem richtigen Namen abgestiegen."

H. J. M.
(Hans-Joachim M.) KK

544

X

— — — — —

Erstlich wurde bekannt, daß der Zahnarzt Dr. Karl ADSEERSEN, geb. 13.7.44 Sönkenissenkoog (Nordfriesland), enge Kontakte zu Büro des Rechtsanwalts CROISSANT und den Illegalen unterhalten hat.

...liche Aussage der Quelle:

"Willi und Angelika verschwanden dann, ohne daß das im Büro abgesprochen worden war. Danach suchten die Illegalen vermehrt den Kontakt; vereinzelt hatte es diesen Kontakt auch schon vorher hier das Büro nach drinnen gegeben; diese Kontakte nahmen nun zu. Sheila und Brigitte waren die Kuriere. Atze war nicht mehr der große Kontaktmann."

"In der Woche vor SCHLEYER fand ein Treffen in Wuppertal statt. Darauf nahmen vier aus dem Büro - ich, WACKERNAGEL, Ralf FRIEDRICH, Gila PÖHL - und MOHNHAUPT und Stefan teil. Das Treffen fand im Wienerwald statt. Ich erinnere mich noch, daß sie sich vorbereiteten und Heidi unüblicherweise mehrfach telefonierte. Außerdem gab es Streit. Ich hatte von Jörg eine Tasche mit Medikamenten bekommen und überbrachte sie. Im Nachhinein will ich nicht ausschließen, daß die Medikamente mit der Schleyer-Sache zu tun gehabt haben können."

"Gabriele FLIBITMANN hat eine Zeitlang für Atze irgendwas gemacht; sie gehört aber auch nicht dazu."

'In Heidelberg sind nur 5 Leute interessant: ADZERSEN, PASCAL ZOLLNER, die Eheleute BIEHAL und Barbara SEIFERLING (die jetzt aber eigentlich in Stuttgart ist), die Bille HAAG scheidet als Kontakt mit 100% Sicherheit aus, sie wurde selbst aus dem legalen Bereich ausgeschlossen.'

"Das ist - schwulnis mit ihm auch permanenten Ärger gab - trotzdem wichtig für die Illegalen in seiner Funktion als Arzt. Einen direkten Kontakt (das er selber nen Illegalen trifft wird) es

indirekt heißt das er wahrscheinlich per Telefon kontaktiert wird (das Geschehen schon ins Auge gefaßt. Er könnte als Kurier in Frage kommen, der zwischen der BRD und Frankreich pendelt. Über ihn und seine eventuellen Auslandsfahrten kommt man auch sicher irgendwann an RALF ran."

Hippner
(Hippner) KK

~~BUCHENWALD~~
- Th. 11 -
Pro. Nr. 110094/77

Bonn 2, 6.2.1977
546

V e r m e r k

Betr.: Ermittlungsverfahren gegen Volker SPEITEL wegen des Verdachts eines Vergehens nach § 129a StGB
Bezum: Vernehmungsniederschrift SPEITEL durch den Ermittlungsrichter des Bundesgerichtshofes vom 4.1.1978

Zu dem in der unter Bezug aufgeführten Vernehmungsniederschrift, Seite 23, enthaltenen Satz "Ich schätze, daß seit der Entlassung der KOHNEAUPM so etwa 50 bis 100 Depots eingerichtet wurden", erklärte SPEITEL auf Befragen, daß diese Formulierung nicht ganz zutreffend sei. Er habe damit zum Ausdruck bringen wollen, daß die Anzahl (geschätzt) der von RAF-Mitgliedern angelegten Depots sich nicht nur auf einen eng begrenzten Raum, z.B. Stuttgart, sondern sich auf das gesamte Gebiet der Bundesrepublik Deutschland und den Ausland beziehe.

T. Pöhl
(Fretter)

Flüchtlingsministerium
TE 11
Pub.Nr. 110031/77

EN-Brd. Gothaerstr., den 7.2.78

54R

V e r i c h t

Dienstlich wurde bekannt, daß

Gisela Pohl,
Geb. 30.7.45 in Kleinreppenhausen
Woh. Berlin 61, Obertrautstr. 46,
zum Teil als Einsatz für die im RA-Büro CROISSANT in
Stuttgart beschäftigte

Mitarbeiterin von Dyck

vorgesehen gewesen sei. Nachdem Elisabeth von Dyck in
den Untergrund gegangen sei, habe Gisela Pohl dann
auch zeitweise eine Tätigkeit im o.a. Büro ausgeführt
und einige Kurieraktivitäten erledigt. Mindestens könnte
dafür nicht gesagt werden.

Auf jeden Fall könne davon ausgegangen werden, daß sie
Mitspielerin habe, um mit in Untergrund befindlichen
Personen Kontakt aufzunehmen. Es sei auch nicht
ausgeschlossen, daß sie dabei vonfalls nochst "abtau-
chen" sollte.

Zum Anwlegen eines Grenzüberganges durch Gisela Pohl
und Mackernagel wurde ergänzend in Erfahrung
gebracht, daß der Zeitpunkt aller Wahrscheinlichkeit
nach im Sommer 1977 lag. Die ausgemachte Grenzstelle
sei für illegale Grenzverkehr mit Kfz gut geeignet ge-
tuert. Für die Radfahrt (Grenzabklärung) seien bewerkstige-
liche Mittel vorhanden. Gisela Pohl habe eben-
falls nach dem Muster von den Schlossschlössern. Die
Schlossschlösser seien in der so genannten Durchgangszone

Nur kurz vor der Entführung Schleyers in Köln sei es zwischen Elisabeth von Dyck, Monika Heelbing (beide mit Haftbefehl gesucht) und Gisela Pöhl zu einem Treff, vermutlich in Bielefeld oder Hildesheim, gekommen. Hierbei sei "Post" von und für die in der JVA Stuttgart-Stammheim inhaftierten RAF-Gefangenen ausgetauscht worden. Die "Post" für die im Untergrund befindlichen terroristischen Gewalttäter habe Monika Heelbing mitgenommen.

Am 4.9.1977 habe ein Treff in Wuppertal im "Wienerwald" stattgefunden, an dem Stefan Wisniewski, Peter Boock, Ralf Friedrich, Christoph Wacker n a g e l und Gisela Pöhl teilgenommen haben. Zu diesem Treff sei von Friedrich eine Aktentasche voll Medikamente von dem Zahnarzt Dr. Karl Aderssen, Heidelberg, mitgebracht worden.

Froder
(Freter) KMK

Bundeskriminalamt
= TE 11 =
Fgb.Nr. 110094/77

BN-Bad Godesberg, den 9.2.73

V e r m e r k

Dienstlich wurde bekannt, welche Rolle

Christof Michael Wackernagel,
geb. 27.3.51 in Ulm,

in dem Terroristenkreis um das ehemalige RA-Büro
CROISSANT spielte.

Wörtliche Auszüge aus den Angaben des Informanten:

"In der Woche vor Schleyer fand ein Treffen in Wuppertal statt. Daraan nahmen vier aus dem Büro - ich, Wackernagel, Ralf Friedrich, Gila Fohl - und Mohnhaupt und Stefan teil. Das Treffen fand im Wienswald statt. Ich erinnere mich noch, daß sie sich verspäteten und Heidi unnötigerweise mehrfach telefonierte. Darüber gab es Streit..."

"Wenige Tage später trafen wir vier aus dem Büro wieder mit Stefan und Mohnhaupt in Wuppertal zusammen. Es ging darum, ob wir vier in den Untergrund gehen sollten. Dabei wurde aber auch betont, wie wichtig es sei, daß das Büro besetzt bleibt."

Das Ergebnis war, daß Wackernagel noch einen Brief mitnehmen sollte. Das war sein zweiter Job; vorher hatte er einmal eine Grenze nach Frankreich abgeschickt. Zu der Zeit war da eine Überschwemmung. Wackernagel ist nicht mehr ins Büro gekommen; er ist im Untergrund geblieben. Bei diesem letzten Treff sagte mir auch die Mohnhaupt, daß ich in den nächsten Tagen den Raum Köln meiden solle."

" Da Wackernagel erst sehr kurze Zeit vor der Schleyer-Geschichte in den Untergrund gegangen ist, schließe ich aus, daß er in Köln beteiligt gewesen sein kann."

" So aus dem Kopf kann ich folgende Personen als zu den Illegalen gehörend benennen:

Mohnhaupt, Friederike Krabbe, Stefan Wisniewski, Angelika Speitel, Willy-Peter Stoll, Silke Maier-Witt, Elisabeth von Dyck, Susanne Albrecht, Sternbeck, Heidi, Wackernagel, der Typ mit dem die Mohnhaupt immer zusammen war, Klar, Knut Folkerts..."

" Die Pistole, die Dellwo von einem Treff mitbrachte, haben wir vergraben. Ich selbst habe sie dann zu einem Treff mit den Illegalen wieder mitgenommen. Das war der Treff, von dem Wackerpagel nicht wieder zurückgekommen ist; die Pistole bekam Wackernagel."

Zu der Untersützungszeile in Wiesbaden machte er folgende Angaben:

" Wir hatten hauptsächlich mit den Leuten aus der Goldgasse zu tun: Dag, Karin?, Gerd?, Birgitt ?, noch ein Mädchen dessen Namen mir grau nicht einfällt. Die Goldgasse hat bis jetzt keinen Kontakt gehabt zu Illegalen, aber ich war grad dabei, einen herzustellen. Man muß davon ausgehen, daß diese Gruppe bzw. einzelne Leute davon, sobald es den Stuttgartern möglich war das mit den Illegalen zu besprechen, Treffs mit Illegalen machen werden (spätestens bei der nächsten Rekrutierungswelle sind sie mit die ersten, die gefragt werden, Elisabeth/Wackernagel haben ne gute Meinung von den Leuten)...."

" Ich weiß dann noch, daß Oila/Wackernagel dieses Jahr (1977) eine Grenze gecheckt haben, die man mit dem Auto durchfahren kann, daß war die Bedi-

Gung. Wo das war, weiß ich nicht. Der einzige Anhaltspunkt: Es muß in diesem Gebiet + zu dieser Zeit eine größere Überschwemmung gegeben haben. Soviel ich weiß, ist jemand von den beiden in irgendinem Hotel dort in der Nähe unter dem richtigen Namen abgestiegen...."

Ein zweiter Informant machte folgende Angaben:

"Wackernagel hatte ein Treff mit den linken Buchläden, bei dem es um die Veröffentlichung der PAP-Texte ging. Über diese Gespräche ist auch ein Protokoll vervielfältigt und versandt..."

"10. Treff am 25.7.77 in Frankfurt - mit Wackernagel. Fahrt zur Wohnung in der Coventrystr. 95. Postübergabe und Rückfahrt nach Stuttgart. Treffpartner: Mohrhaupt, Hofmann, Bock. Wackernagel ist dann erst am 3.8.77 wieder nach Stuttgart gekommen." *Bullenau*

Zehl
(Zell) HKA

Wuppertal 552

Bundeskriminalamt

BN-Bad Godesberg, den 13.2.78

- TE 11 -

Tgb.Nr. 110094/77

V e r m e r k

Dienstlich wurde bekannt, daß

Ralf F r i e d r i c h,
geb. 30.11.46 in Landsweiler-Reden,

zunächst als Buchhalter im Rechtsanwaltsbüro CROISSANT in Stuttgart gearbeitet habe bevor er mit verschiedenen Kuriertätigkeiten beauftragt worden sei.

Im März 1977 sei F r i e d r i c h an einer Verlegung eines Sprengstoffdepots in einem Vorort von Paris beteiligt gewesen. Der Sprengstoff (ca. 7 - 8 kg), der von einem bisher nicht identifizierten Franzosen für die Rote Armee Fraktion (RAF) beschafft worden sei, sei vorübergehend an einer Stelle vergraben worden, die als "unsicher" gegolten habe. Deshalb sei der Sprengstoff, der sich in einem Plastiksack befand, einige Tage später in einem anderen Depot untergebracht worden. F r i e d r i c h, der beim Erdaushub für das neu angelegte Depot geholfen habe, habe jedoch vom Inhalt des Plastiksackes keine Kenntnis gehabt.

An einem Treff im Frühjahr 1977 bei dem Griechen R a s-
s o p o u l o s, Rue de Monet, Paris, habe neben F r i e-
d r i c h Brigitte M o h n h a u p t und Peter
B o o c k teilgenommen. Die drei o.g. Treffpartner seien damals mit einem aus Amsterdam kommenden Zug in Paris eingetroffen. Nachdem sie auch alle bei R a s s o-
p o u l o s übernachtet hätten, seien sie von ihm am nächsten Tag mit seinem PKW zu einem Vorortbahnhof in Paris gefahren worden. Von dort seien sie unter mehrfachem Wechsel der Güte in Richtung Belgien wieder abgerückt.

Nach dem Nord an Generalbundesanwalt B u b a c k (7.4.77) sei F r i e d r i c h zu einem Treff in Brüssel, u.a. mit Brigitte M o h n b a u p t und Peter B o o c k, hinzugesogen worden. F r i e d r i c h, der sich zu diesem Zeitpunkt in der Bundesrepublik Deutschland aufgehalten habe, sei kurzfristig zu diesem Treff herbeizitiert worden. Er habe dann den Auftrag erhalten, die Brüsseler Szene im Hinblick auf geeignete Leute, die man für eine Wohnungsanmietung gewinnen könne, auszuforschen. F r i e d r i c h habe sich in Brüssel zunächst in der Wohngemeinschaft bei Pierre C a r r e t (phon.), die zur WG Jean-Paul Nogel gehöre, Place Morischar, vorübergehend aufgehalten. Es ist nicht bekannt, ob es tatsächlich zu einer Wohnungsbeschaffung für terroristische Gewalttäter gekommen sei.

F r i e d r i c h habe ferner an einem Treffen zwischen
Stefan W i s n i e w s k i,
Peter B o o c k,
Christof W a c k e r n a g e l
und
Gisela P o h l

am 4.9.77 in Wuppertal, "Wienerwald", teilgenommen. Dazu habe er von dem Sanitätsarzt Dr. Karl A d z e r s e n, Heidelberg, eine mit Medikamenten gefüllte schwarze Aktentasche mitgebracht. Diese sei an im Untergrund befindliche terroristische Gewalttäter weitergeleitet worden. Nach dem Treff sei F r i e d r i c h nach Heidelberg zurückgefahren.

F r i e d r i c h sei außerdem bei der Anlegung einiger Depots im Jahre 1977 in der Nähe von Stuttgart beteiligt gewesen. Es habe sich aber nur um solche gehandelt, in die Ausweisdokumente pp. hinterlegt worden seien. In andere Depotlagen sei er nicht eingeweiht worden, es sei denn, es habe einen triftigen Grund gegeben, so daß er darüber habe Bescheid wissen müssen.

Über die Einschleusung verschiedenster Sachen zu den inhaftierten RAF-Angehörigen in der JVA Stuttgart-Stammheim sei Friedrich nur teilweise informiert gewesen. Er habe z.B. nur gewußt, daß einige Gegenstände in die o.g. JVA eingebracht worden seien, aber nicht konkret, um welche es sich gehandelt habe.

Friedrich sei neben Gisela Pöhl über einen in Wetzlar, "Pizzeria", festgelegten Nottreff informiert gewesen. Es sei nicht bekannt, ob dieser Nottreff jemals angelaufen worden sei.

Freter
(Freter)

558
358

Bundeskriminalamt
- TE 11 -
Tgb.Nr. 110094/77

BN-Bad Godesberg, den 17.2.78
27.2.78

V e r m e r k

Dienstlich wurde bekannt, daß

Dorit Brücker,
geb. 1.3.56 in Meschede,

vorübergehend im Rechtsanwaltsbüro CROISSANT in Stuttgart gearbeitet habe.

Sie habe mit der terroristischen Gewalttäterin Brigitte Mohnhaupt, als diese bereits im Untergrund gewesen sei, eine Unterredung gehabt, die möglicherweise in Stuttgart stattgefunden habe. Nähere Einzelheiten seien darüber nicht bekannt geworden.

Es wird für unwahrscheinlich gehalten, daß Dorit Brücker gegenwärtig Kontakt zu Terroristen unterhalte.

Freiter
(Freiter) KZ

Landeskriminalamt
Baden-Württemberg
OZ.: 610-551 080/77

z. Zt. Freiburg, den 5. November 1977

Vernehmungsniederschrift

Herr Rechtsanwalt

Anndt Müller,
geb. 3. 9. 1942 in Leipzig,
z. Zt. JVA Freiburg,

in der JVA Freiburg aufgesucht und mit dem Grund seiner Befragung bekannt gemacht - Beschäftigungsverhältnis der Frau Dorit Brücher - erklärt folgendes:

Frage:

"In was für einem Beschäftigungsverhältnis stand Frau Brücher bei Ihnen?"

Antwort:

"Frau Brücher war mit allen in dem Geschäftsbetrieb der Anwaltsbüros Croissant/Müller und Newerla anfallenden Arbeiten beschäftigt. Ein formelles Arbeitsverhältnis bestand nicht."

Frage:

"Wie lange bzw. in welchem Zeitraum war Frau Brücher bei Ihnen beschäftigt?"

Antwort:

"Dies ist für mich nicht mehr rekonstruierbar."

Frage:

"Gab es Gründe, daß kein formelles Arbeitsverhältnis bestand?"

Antwort:

"Die Basis der freiwilligen Mitarbeit ist eine politische. Alle Mitarbeiter haben mitwirken wollen an der Informationsarbeit der Rechtsanwälte über die Isolationshaft der politischen Gefangenen."

Auf Frage:

"Frau Brücher ist Studentin. Fragen der Kranken- und Sozialversicherung waren daher nicht relevant."

Für unsere Mitarbeiter wurde die Verpflegung aus Büromitteln bestritten. Weitere Probleme gab es nicht, da finanzielle Ansprüche an das Büro nicht gestellt wurden."

Auf Frage:

"Für mich war das nie ein Problem, da diese Frage, von was sie lebt, nicht an mich herangetragen wurde. Ich weiß, da sie Studentin war, daß sie ein Stipendium bekommen hat."

Auf Frage:

"Bis zu meiner Festnahme am 30. 9. 1977 war Frau Brücher im Büro beschäftigt."

geschlossen:

Mann

Buff

im Konzept unterschrieben:

Müller